
Mutterliche Liebe und Sorgfalt.

Mit hoher Weisheit und Güte hat der Schöpfer des Menschen die stärksten Gefühle der Zärtlichkeit und Liebe in das Herz der Aeltern gepflanzt. Als Vater oder Mutter tritt der nicht ganz verwahrlosete oder verkünstelte Mensch aus dem engen Kreise, den ihm die Selbstliebe vorzeichnete, heraus, fängt an, das Glück verwandter Wesen mit seinem eigenen Glücke in engster Verbindung zu denken, ja sogar ihr Glück dem seinigen vorzuziehen, arbeitet nun mit beständiger Hinsicht auf sie, die er in seinem Herzen trägt, scheut ihretwegen keine Mühe und Gefahr, ist fähig, sein Leben für sie aufzuopfern. Es ist wahr, diese Liebe verfehlt oft ihren Zweck, äussert sich oft auf eine Art, welche die Vernunft mißbilligt, sucht durch thörichte und unrechtmäßige Mittel das Wohl der Kinder zu begründen: aber selbst irrend und fehlend ist sie die Frucht eines edlen Stammes, und — durch Vernunft geläutert — gehört sie zu den schönsten, reinsten, edelsten Gefühlen, in deren Sonnenwärme die himmlische Pflanze der Sittlichkeit auf Erden gedeihet. Nicht aufgeben dürfen wir den schönen Glauben an die Menschheit, wenn kalte Selbstsucht so viele Herzen mit Eis umzieht; Vater- und Mutterliebe, dieß reine, unaussprechlich für die Menschheit wirkende Wohlwollen, bewahret die Herzen unter dem Eise, bis der Frühling eines bessern Zeitalters erscheint, und das Eis schmelzen wird. Für wen bedürfte wohl Mutterliebe noch vieler Anpreisungen, um sein Herz zu rühren? Welchem neuen Ankömmlinge hat zarte Mutterliebe zu